Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 9 (1914)

Heft: 7

Artikel: Die Säer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Versammlungen wurden 12 abgehalten, davon eine öffentliche, verbunden mit dem Referat von Genosse Thurnherr über das Thema: "Iwed und Ziel des Arbeiterinnenvereins". Vorstandssitzungen hatten wir 19. Trotz dem Bestreben einiger Mitglieder, welche versuchten, Genossinnen dem Verein abtrünnig zu machen und denselben in ein falsches Licht zustellen, trotz der schlechten wirtschaftlichen Situation und trotz der schlechten Führung, gegen welche man hauptsächlich Bedenken und Zweisel hegte, ist unser Verein nun doch auf einer schönen Stuse angelangt, nicht nur in Gedanken, sondern auch in der Tat. Dem Genossen Dank für seine stete Hisbereitschaft.

Der 1. Mai, an dem unser Verein sich auch beteiligte, war dann sozusagen das Eröffnungsfest für den jezigen Vorstand, leider aber nicht vielversprechend. War doch die Zahl der Genossinnen sehr gering, welche wirklich auch in der Oeffentlichkeit ihr Verständnis und ihre Shmpathie gegenüber unserem Verein zeigten. Wir wollen gerne hoffen, daß unsere Arbeit nicht immer umsonst sein werde, sondern wenn es gilt, unsere Kräfte zu stellen, sich unsere Genossinnen auch dazu bereit erklären werden.

Auf den 20. April wurde vom Zentralverband die Delegiertenversammlung einberufen, an die zwei Delegierte geschiät wurden. In gleicher Weise waren wir vertreten am Parteitag in Aarau.

Die im September abgehaltene Versammlung beschloß, auch diesen Winter wieder, trotz dem großen letztjährigen Defizit, einen Flickfurs abzuhalten in der Zeit von Mitte Oktober 1913 dis Mitte März 1914. Eine schöne Anzahl Teilnehmerinnen (32) hatten sich angemeldet und wurde wieder recht viel Schönes und Praktisches gemacht.

Mit Freuden dürfen wir auch zurücklicken auf unsere so gemütlich verlaufene Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, welche gewiß alle Teilnehmer voll= auf befriedigt hatte.

Micht unerwähnt lassen möchten wir, daß wir auch bei den Genossen immer mehr und mehr Verständnis sinden mit unserer Frauenbewegung, indem auch eine Genossin in den städtischen Parteivorstand gewählt wurde. Im weiteren sind einige Genossin=nen im Vildungs= und Jugendwesen tätig.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, der Verein werde auch im laufenden Jahre seine Pflichten nicht vergessen, sondern energisch agitieren auch bei unseren Genossen, bon denen ja leider noch nicht alle einverstanden sind mit unseren Forderungen. Aber auch sie werden einsehen, daß wir Frauen zwar große Pflichten haben, dagegen aber keine Rechte. Darum, ihr Frauen und Töchter, haltet euch nicht länger im Versteckten, sondern stellt euch mutig kämpfend neben eure Arbeitsschwestern. Reicht alle einander die Hände, um mit vereinter Kraft mitzuhelsen an der Schaffung einer besseren Zukunft für das arbeitende Volk.

Ans dem Vereinsleben.

Der sozialdemokratische Frauenberein Bern hielt infolge Demission der Präsidentin die Halbjahres-versammlung schon im Juni ab. In den Vorstand wurde gewählt als Präsidentin Genossin Vestoni, die lettes Jahr infolge Krankheit das Amt nieder= legen mußte; als Vizepräsidentin Frau Heeb. Die bisherige Sekretärin Frau Wollermann und die bisherige Kassiererin wurden einstimmig bestätigt. Auch die Protokollführerin, Frau Hofer, übernahm, nachdem sie einige Monate ausgesetzt hatte, wieder ihren Posten. Der Verein, der nun bald gegen hun= dert Mitglieder zählt, ist im Aufblühen begriffen. Tropdem möchten wir immer und immer wieder an unsere Genossen gelangen, ihre Frauen in unseren Verein zu schicken. Die Mitglieder wurden aufge= fordert, ihre Familienangehörigen zu ermuntern, den Bohkott der Ormond-Zigarren durchzuführen. Wir werden später mit unseren Agitationsversammlungen wieder beginnen.

Die Saer.

Gine Legende von Antonin Macet.

Es gingen Säer aus, um zu säen, aber ein un-

aleiches Schickfal hatte ihr Samen.

Der erste Säer säte den Samen in einen fruchtbaren Boden, welchen seit undenklichen Zeiten seine Vorfahren bebauten.

Der Samen keimte auf und gab dem Säer einen

hundertfachen Nuten.

Der zweite Säer säte den Samen in einen unfruchtbaren Boden, den Arbeiter mit ihren Händen bebaut hatten.

Der Samen keimte auch auf und gab einen zehn=

fachen Ruten.

Der dritte Säer säte den Samen in einen felsigen Boden, den er mit eigenen Händen bebaut und mit weithergebrachter Stauberde bedeckt hatte.

Der Samen keimte auf und gab einen zweifachen

Nuten.

Und es kamen Leute und verlachten den, welcher bloß einen zweifachen Nutzen erntete, indem sie riefen:

"Sieh da, ein elender Mensch, welcher solche arm=

selige Hälmchen erntet!"

Aber es ging ein Weiser vorbei, drückte die schwie-

lige Hand des dritten Säers und sagte:

"Sei gesegnet, mein Bruder, und freue dich beiner Ernte, denn du erntest Nuten aus einem Boden, welchen vor dir niemand bebaut hat. Die Anderen leben von der Arbeit der Uebrigen. Doch du allein bist der Schöpfer."

Und des Sämanns Auge entquollen Tränen und es betrübte ihn nicht, daß man bloß seine Mitsäer

lobte.

O Freunde, meine Genossen, die ihr den Samen in einen felsigen Boden sät, den ihr mit Qualen eurer Seelen und Leiber bebaut, seid gesegnet! Wer wird euch, ihr bescheidenen Säer des neuen Evangeliums der Armen und Unterdrückten, würdigen?